

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Vom Mustercurriculum zum schuleigenen Curriculum

Prof. Dr. Ingrid Darmann-Finck

Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe (PflAPrV), Anlagen 1-4

I. Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren

II. Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten

III. Intra- und Interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten

IV. Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen

V. Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Einstellungen reflektieren

Mikro-
ebene

Meso-
ebene

Makro-
ebene

PfIBG und PfiAPrV (Bund)

5 Kompetenzbereiche



Rahmenpläne Fachkommission

Empfehlungen Rahmenlehrplan und Rahmenausbildungsplan



Rahmenlehrpläne der Länder

???



Curricula der Schulen

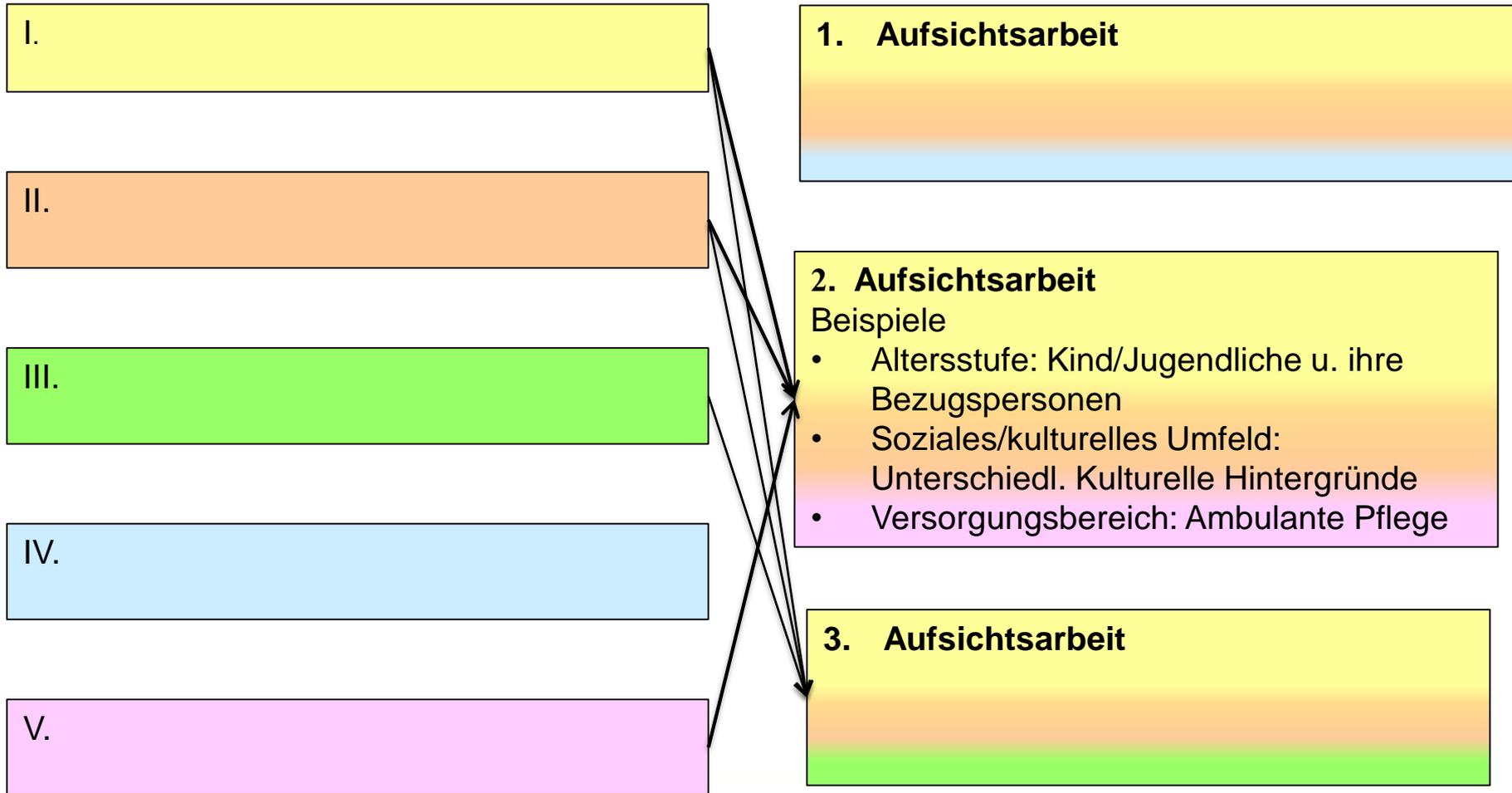
Ziele (lernprozessbezogen), Inhalte, Methoden mit differenzierter
Stundenverteilung

Konstruktionsprinzipien NaKomm

1. Situationsorientierung als strukturbildendes Prinzip → Schlüsselprobleme der Berufswirklichkeit
2. Entwicklungslogischer Aufbau
3. Förderung unterschiedlicher Erkenntnis- /
Bildungsdimensionen und -perspektiven

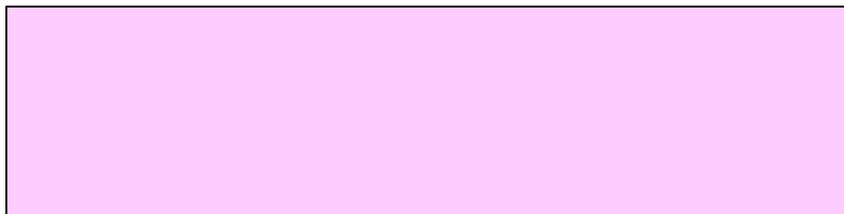
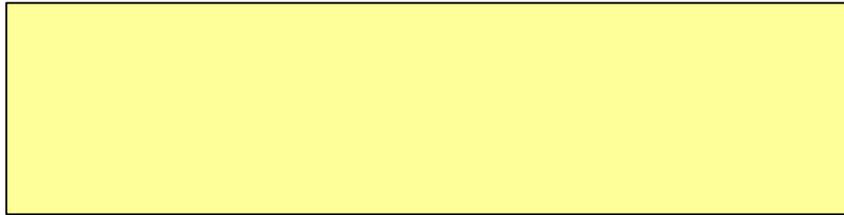
Situationsorientierung als curriculares Konstruktionsprinzip auf der Makroebene

Schriftliche Prüfung: drei Aufsichtsarbeiten auf der Basis von komplexen Fallsituationen (PflAPrV)



PfIAPrV

Anlage 1-4 Kompetenzbereiche



Curriculum

Curriculare Einheiten (Blöcke / Lernfelder / Module)

1. Einführungsblock

2. LFA

3. LFB

4. LFC

⋮

nn. letztes Lernfeld der 1. Phase der
generalistischen Ausbildung

n1. Lernfeld A1 der Differenzierung

n2. Lernfeld B1 der

⋮

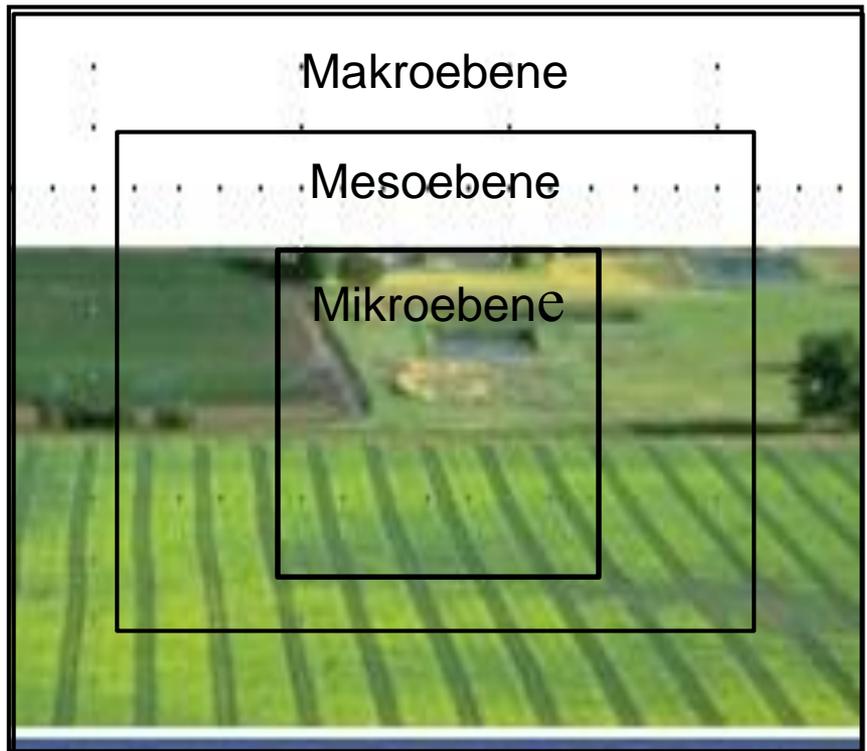
4. Vorbereitung Abschlussprüfung

1./2.
AJ

3.
AJ

Orientierung an beruflichen Handlungssituationen

- „Ausschnitt aus dem Universum von Raum und Zeit“
- „Thematische Einheiten, die an beruflichen Aufgabenstellungen und Handlungsabläufen orientiert sind“ (KMK)
- Curriculumtheoretische, Lehr-/Lerntheoretische und Bildungstheoretische Begründungen



Situationsmerkmale der Lernsituationen

(Kaiser 1985)

PFLEGERISCHE HANDLUNGSMUSTER, z. B.

- Mit eigenen Emotionen u. Affekten umgehen
- Empathie und Beziehungen gestalten
- Beziehungen mit sozialen Bezugspersonen gestalten interagieren
- Formelle und informelle Gespräche gestalten
- Mit Körper u. Leib interagieren
- Diversität verstehen - Andere anerkennen
- Bei der Entscheidungsfindung unterstützt durch partizipative Mitwirkung
- Macht und Machtmissbrauch reflektieren
- Information – Schulung – Beratung



ZIELGRUPPE / AKTEURE, z. B. eine Lebensphase, untersch. kulturelle oder soziale Hintergründe, Pflegende selbst

PFLEGEANLASS /-BEDARF, z. B. ein bestimmtes Pflegephänomen, eine gesundheitl. Problemlage, ...

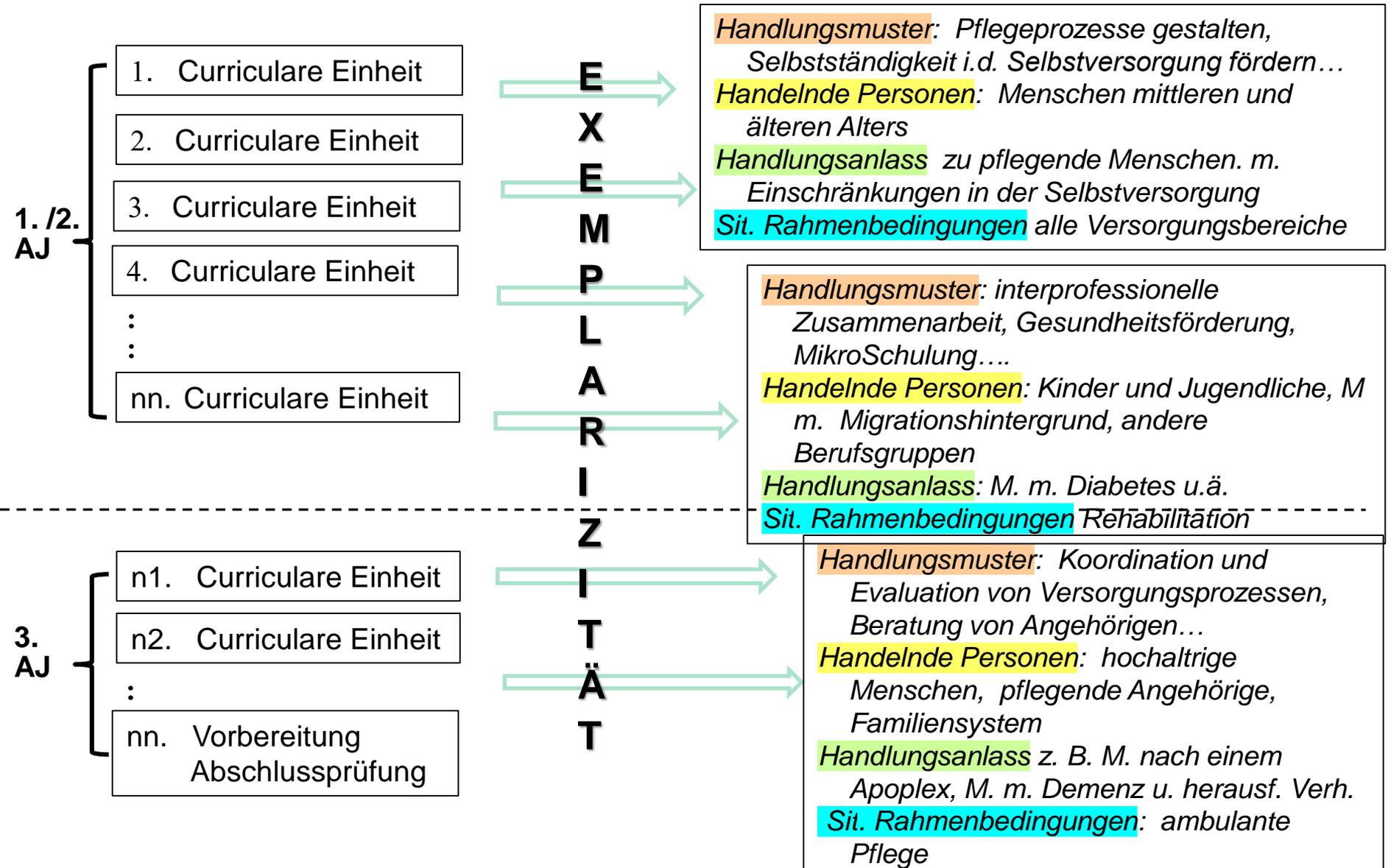
SETTING, z. B. versch. Versorgungskontexte wie Akutklinik, Langzeitpflege, Tagespflege, ambulante Pflege ...

Merkmale einer Situation (A. Kaiser 1985)

Merkmale	Fragen	Beispiele
Handlungsmuster	Welche Handlungsabläufe?	z. B. (Kompetenzen nach PflAPrV)...
Handelnde Personen/ Gruppen	Welche Personen? In welcher Beziehung stehen diese zueinander?	Zielgruppen, aber auch Pflegende selbst und andere Berufsgruppen oder Institutionen
Pflege-/Handlungsanlass	Mit welcher Intention? Warum?	Auf der Mikro-, Meso- und Makroebene
Situative Rahmenbedingungen	In welchem räumlichen Kontext? Wo? Unter welchen Rahmenbedingungen?	Versorgungsbereiche mit ihren jeweiligen Rahmenbedingungen, weitere Aspekte auf der Makroebene

Handlungsmuster	Handelnde Personen/ Gruppen	Handlungs-/Pflegeanlass	Situative Rahmenbedingungen
<p>auf zu pflegende Menschen bezogen: Pflegeprozess gestalten Pflegeanamnese Pflegeassessment Pflegediagnostik Interventionen Evaluation</p> <p>auf die Pflegenden selbst bezogen</p> <p>auf der Meso-/Makroebene</p>	<p>Zu pflegende Menschen u. Bezugspersonen: Kinder u. Jugendliche Menschen jüngerer und mittleren Alters Alte und hochaltrige Menschen M. m. unterschiedl. Kulturellen Hintergr. </p> <p>Gruppen zu pflegender Menschen, z. B. Familien</p> <p>Mitglieder des Pflegeteams</p> <p>Vertr. Anderer Berufsgruppen</p>	<p>Mikroebene</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pflegephänomene - Gesundheitliche Problemlagen - Belastungen / kritische Lebenssituationen - Beeinträchtigungen der Entwicklung und Autonomie <p>Mesoebene</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schnittstellen zwischen den Sektoren ... <p>Makroebene</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwickl. D. Pflegeberufs - ... 	<p><i>einschl. finan.-ökonom. Rahmenbedingungen, Zusammenarbeit...</i></p> <p>Stationäre Langzeitpflege Ambulante Pflege Stationäre Akutpflege Tagespflege Kurzzeitpflege Rehabilitation Hospiz Beratungsstelle / Pflegestützpunkt</p> <p>....</p>

Bildung von curricularen Einheiten durch Kombination von Situationsmerkmalen nach Plausibilität



Curriculare Strukturierungsprinzipien (Reetz/Seyd 2006)



- **Wissenschaftsprinzip** → Struktur des Curriculums entsprechend der Sachlogik und Systematik der jeweiligen (Bezugs-)Wissenschaften



- **Situations- bzw. Handlungsorientiertes Prinzip** → Wissens- und Kompetenzaufbau ausgehend von Situationen der Berufspraxis



- **Persönlichkeitsprinzip** → kompetenzorientierte Strukturierung und stärkere Berücksichtigung von Bildungs- und Lernbedürfnissen

Situationsorientierung auf der makrostrukturellen Ebene



Situationsorientierung auf der **makrostrukturellen Ebene**, bestimmt die Überschriften der curricularen Einheiten.

Die curricularen Einheiten werden anhand der Situationsmerkmale konkretisiert und bilden einen „Situationsrahmen“.

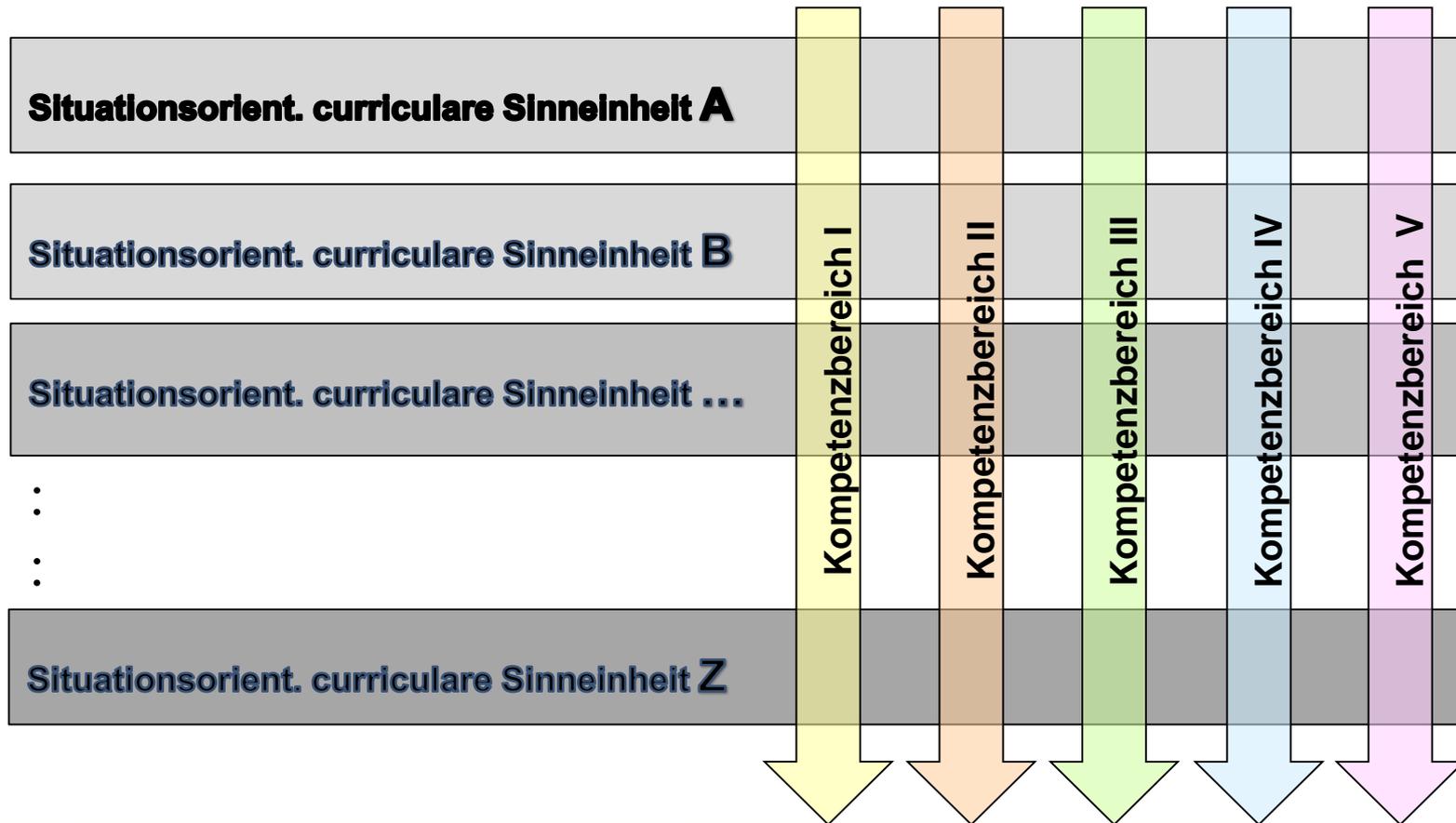
Integration von Wissenschafts- und Persönlichkeitsorientierung auf der mikrostrukturelle Ebene



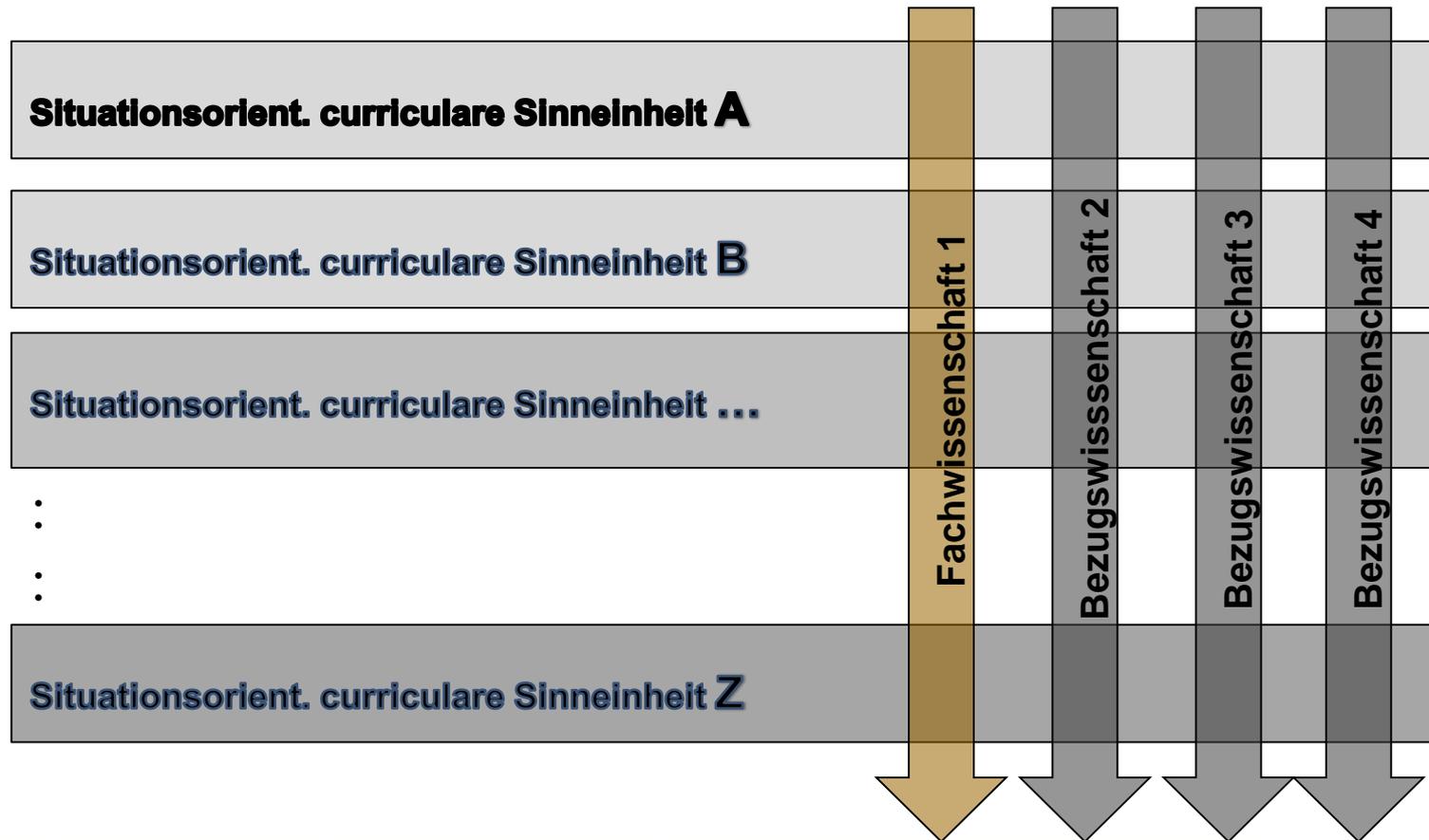
In die übergeordneten curricularen Einheiten – den Situationsrahmen – können sowohl fallbasierte und situationsorientierte UE als auch wissenschafts-systematisch strukturierte oder „persönlichkeitsorientierte“ UE integriert werden.

In die fallbasierten situationsorientierten UE sind das Wissenschafts- und das Persönlichkeitsprinzip „eingearbeitet“.

Aufbau von Kompetenzen

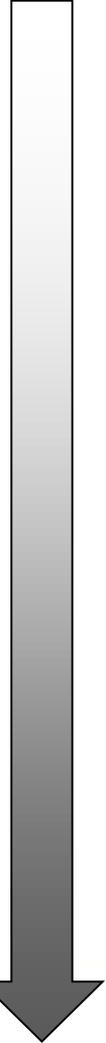


Aufbau fachsystematischer Kenntnisse



Entwicklungslogik als curriculares Konstruktionsprinzip auf der Makroebene

Kompetenzentwicklung im Ausbildungsverlauf



Pflegerische Probleme erklären und lösen	soziales Handeln	Pflegebeziehung gestalten	Selbstreflexion → psychische Verarbeitung von Situationen
Anwendung von Handlungsschemata	Ich-/Du-Perspektive	expertokratisch	dem Bewusstsein gut zugängliche Gefühle bearbeiten
Schwierige Probleme	Wir	zunehmende Perspektivenübernahme	weniger bewusste / eher verdrängte Ansprüche und Gefühle bewusst machen (und bearbeiten)
komplexe Probleme (instabile, vulnerable ... Situationen)	System	Interaktionistisches/kommunikatives Pflegeverständnis	

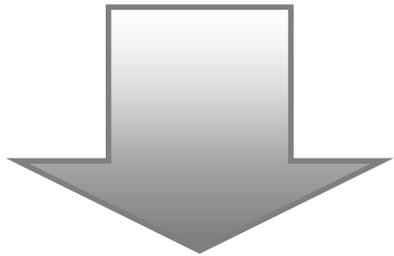
(Darmann-Finck et al. 2017)

Entwicklungslogik in der Makrostruktur

1. AJ

Einfache Pflegesituationen: wenig relevante Einflussfaktoren, Aufgabenbewältigung anfangs weitgehend anhand von Regelwissen, vorhersagbares Ergebnis

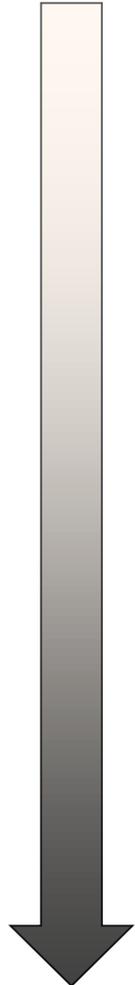
Einfache **Handlungsmuster**, wenig **handelnde Personen** mit konvergenten Perspektiven, einfacher **Handlungsanlass**, der noch nicht in allen Details verstanden werden muss, grundlegende Merkmale der **situativen Rahmenbedingungen**



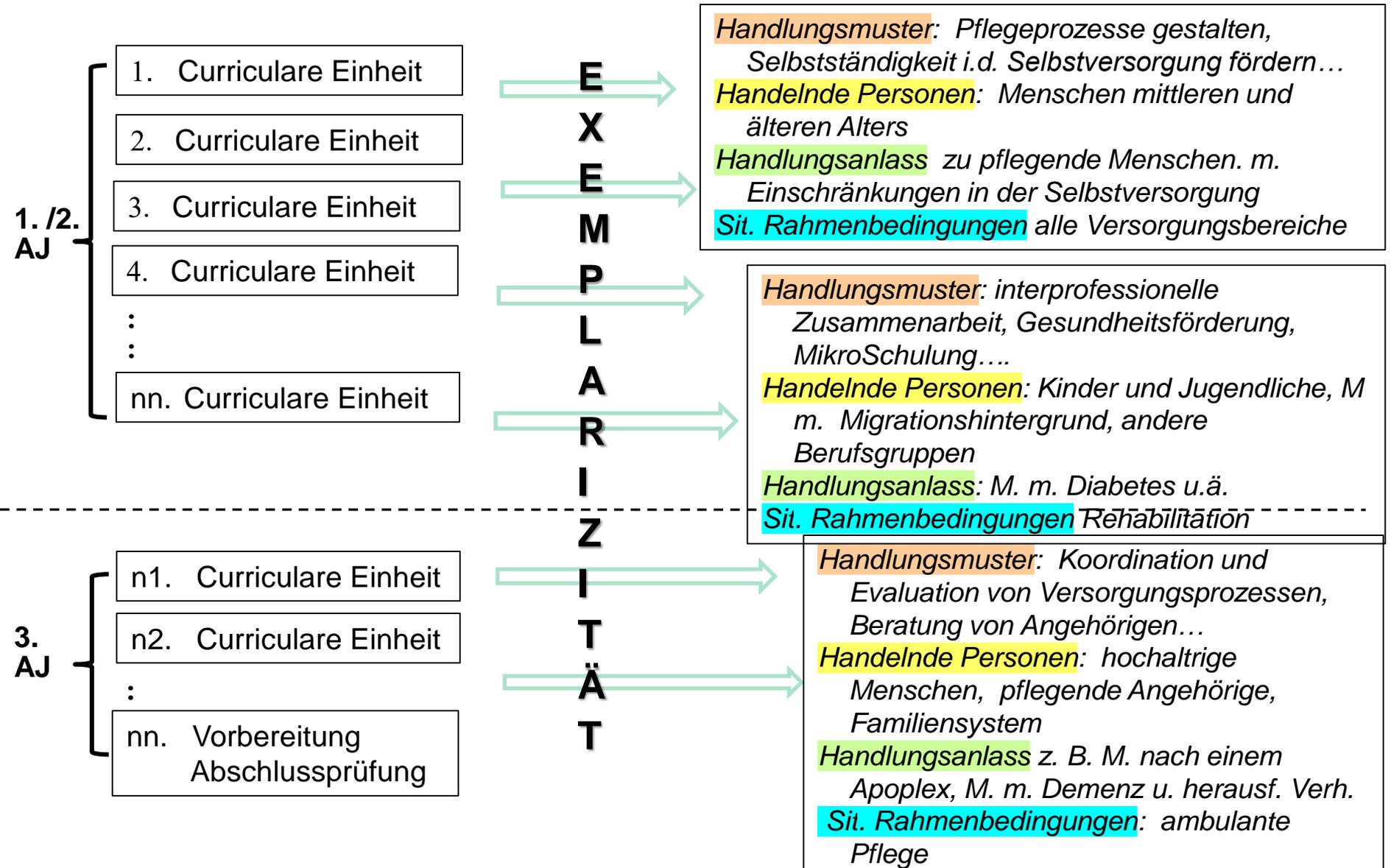
Komplexe Pflegesituationen: viele Einflussfaktoren, vielfältige Beziehungen und Wechselwirkungen, Ergebnis nur begrenzt vorhersagbar

Komplizierte **Handlungsmuster**, **handelnde Personen** mit divergierenden Perspektiven, komplexer, mehrdimensionaler **Handlungsanlass**, verkomplizierende **sit. Rahmenbedingungen**

3. AJ



Bildung von curricularen Einheiten durch Kombination von Situationsmerkmalen nach Plausibilität



Beispiele für die systematische Nutzung von Lernsituationen aus dem NaKomm

CE: Vorbereitung auf den Orientierungseinsatz

Kompetenzen: Die Auszubildenden bauen professionelle Beziehungen mit zu pflegenden Menschen anderer Generationen auf und berücksichtigen dabei biographische, kulturelle und zeitgeschichtliche Hintergründe. Sie führen einfache Gespräche...

Situationsmerkmale:

Handlungsmuster: Empathie und Beziehungen gestalten, formelle und informelle Gespräche gestalten,

Handelnde Personen: Fokus Pflegeauszubildende selbst, Menschen anderer Generationen

Handlungs-/Pflegeanlass: Aufnahme in eine Pflegeeinrichtung

Situative Rahmenbedingungen: alle Arbeitsfelder

Inhalte:

....

Lernsituationen, z. B.

- Lern- und Lebensgeschichten
- Merkmale und Bedeutung pflegerischer Kommunikation
- Aufnahmegespräche führen

Lernsituationen

Wählen Sie aus der Tabelle die passende Lernsituation nach Semester, Perspektive und/oder der Bildungsdimension aus. Um die komplette Lernsituation angezeigt zu bekommen, klicken Sie auf die entsprechende Kachel.

Sie können alle Lerneinheiten nach [nach Zielgruppe](#), [Setting](#), [Pflegeanlass](#) sowie [Handlungsmuster](#) filtern.

BILDUNGSDIMENSION: Regelgeleitete Kommunikation + Fallverstehen und situative Verständigung + Reflexion

SEMESTER	 PFLEGENDE UND LERNENDE	 ZU PFLEGENDE PERSON	 KOMMUNIKATIVES HANDELN	 INSTITUTION / GESELLSCHAFT
1.	Lern- und Lebensgeschichten		Merkmale und Bedeutung pflegerischer Kommunikation	
			Berührung – Interaktion bei der körpernahen Versorgung	
			Menschen zum Handeln anleiten	
	Mein erster Tag ...	Frau Mauerhoff	Aufnahmegespräche führen	

CE: Nachbereitung des Orientierungseinsatzes

Kompetenzen: Die Auszubildenden nutzen das Instrument der kollegialen Beratung, um sich über Erfahrungen aus dem Praxiseinsatz auszutauschen, sich emotionale Reaktionen bewusst zu machen und diese zu verarbeiten. Sie verstehen die Grundlagen der familienorientierten Pflege...

Situationsmerkmale:

Handlungsmuster: mit eigenen Emotionen und Affekten umgehen....

Handelnde Personen: Fokus Pflegeauszubildende selbst, Familien....

Handlungs-/Pflegeanlass: lebensbedrohliche Erkrankung,

Situative Rahmenbedingungen: verschiedene Arbeitsfelder

Inhalte:

....

Lernsituationen, z. B.

- Gefühlswirrwarr aufdröseln
- „Setz dich mal an sein Bett“
- Familie als System verstehen
- Soziale Rollen und Rollenbilder von Pflegenden
- Informationen geben

			Menschen zum Handeln anleiten	
	Mein erster Tag ...	Frau Mauerhoff	Aufnahmegespräche führen	
	Die 4 Augen			
	Gefühlswirrwarr aufdröseln			
	Setz dich mal an sein Bett			
	Soziale Rollen und Rollenbild(er) von Pflegenden			
2.		Familie als System verstehen	Informationen geben	

CE: Gesundheitsförderung und Prävention in der häuslichen Pflege am Bsp. von chronischen Erkrankungen

Kompetenzen:

Situationsmerkmale:

Handlungsmuster: Information, Schulung, Versorgung von Wunden, Pflegeprozessgestaltung...

Handelnde Personen: ältere Menschen, Familien mit pflegebed. Kindern

Handlungs-/Pflegeanlass: Chron. Erkrankungen (Diab. Mell.) chronische Wunden, Adipositas...

Situative Rahmenbedingungen: Häusliche Pflege

Inhalte:

....

Lernsituationen, z. B.

- In fremden Haushalten
- In den Schuhen der Anderen
- Personenzentriert kommunizieren
- Tourenplanung und Begegnungen von Haus zu Haus
- OSCE Prüfung: Zusammenfassende Überprüfung von Aufgaben der pflegerischen Kommunikation und Beziehungsgestaltung

2.

Familie als System verstehen

Informationen geben

Mund nicht geöffnet

Auf der Eltern-Kind-Station

Ingos Tagebuch / Blog

Leon

Lucca und Paula auf der HNO

In fremden Haushalten ...

Tourenplanung und Begegnungen von Haus zu Haus

In den Schuhen der Anderen ...

Personenzentriert kommunizieren

Kommunikative Kompetenzen
überprüfen

3

Kollegiale Beratung (und

Henriette Schulz

Partnerschaftliche

Punktuelle Nutzung von Lernsituationen aus dem NaKomm

Filtern nach



- Konzepten und Aufgaben
- Zielgruppen (Handelnde Personen)
- Settings (situative Rahmenbedingungen)
- (Handlungs-)Pflegeanlass

- Ausbildungsjahr
- Kompetenz nach PflAPrV

- Unterrichtszielen



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Vom Mustercurriculum zum schuleigenen Curriculum

Prof. Dr. Ingrid Darmann-Finck,

Literatur

Bronfenbrenner, U. (1981): Die Ökologie der menschlichen Entwicklung. Stuttgart: Klett.

Darmann-Finck, I.; Hundenborn, G.; Knigge-Demal, B.; Muths, S. (2017): Begründungen zur Konzeption der Anlage 1 APrV. Unveröffentlichtes Arbeitspapier.

Darmann-Finck, I.; Muths, S.; Partsch, S. (2017): Entwicklung eines nationalen Mustercurriculums „Kommunikative Kompetenz in der Pflege“. In: Padua, 12 (4) 1-10.

Darmann-Finck, I.; Muths, S. (2017): Didaktik und Methodik II. Curriculumforschung und –entwicklung. Studienbrief Fern-Hochschule Hamburg

Darmann-Finck, I. (2010): Interaktion im Pflegeunterricht. Stuttgart: Kohlhammer.

Kaiser, A. (1985): Sinn und Situation. Grundlinien einer Didaktik der Erwachsenenbildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Klafki, W. (1994): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Weinheim: Basel, 4. Auflage.

Literatur

Knigge-Demal, B. (2001): Curricula und deren Bedeutung für die Ausbildung. In: Sieger M (Hrsg.): Pflegepädagogik. Handbuch zur pflegeberuflichen Bildung. Bern: Huber, 39-55.

KMK Kultusministerkonferenz (2011): Handreichungen für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule.

Rauner, F. (1999): Entwicklungslogisch strukturierte berufliche Curricula: Vom Neuling zur reflektierten Meisterschaft. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 95 (3), S. 424-446.

Reetz, L.; Seyd, W. (2006): Curriculare Strukturen beruflicher Bildung. In: Arnold, R.; Lipsmeier, A. (Hrsg.): Handbuch der Berufsbildung. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 203-219.

Siebert, H. (1974): Curricula für die Erwachsenenbildung. Braunschweig: Westermann.